

*****Sie dürfen gerne einen finanziellen Beitrag leisten¹*****

Herwig Duschek, 28. 1. 2010

www.gralsmacht.com

201. Artikel zu den Zeitereignissen

Zeichen der Zeit: Das „Erdbeben“ in Haiti vom 12. 1. 2010 – Teil 9

(Ich schließe an Artikel 200 an)

Um von der entsetzlichen Not in Haiti abzulenken, werden wir – nach dem Prinzip „Wunder gibt es immer wieder“ – weiterhin getäuscht, dass angeblich auch nach 72 Stunden des „Erdbebens“ noch Opfer lebend geborgen werden².



In einem Video von *bild.de* (s.o.) berichten Helfer von der katastrophalen Lage in Haiti³:
„Das war die Hölle auf Erden, so kann man es einfach beschreiben. Das, was wir gesehen haben, werden wir wohl in den nächsten Jahren nicht mehr sehen. Es ist ja, man sprach vom Jahrhundert-Erbeben und wir haben alles gesehen, was man sich an Grausamkeiten vorstellen kann.“

Der Chef des Rescue (= Bergung)-Teams Michael Lesmeister erklärt, warum die Hilfe auch jenseits der Eindrücke so schwierig war:

„In den betroffenen Gebieten war natürlich die Infrastruktur sehr zerstört. Wir hatten Probleme mit unseren Fahrzeugen durchzukommen. Insbesondere hat uns das Leben schwer

¹ Gralsmacht, Nr. 528927, Raiffeisenbank Kempten, BLZ 73369902
 Gralsmacht, IBAN: DE24 7336 9902 0000 5289 27 BIC: GENODEF1KM1

² T-online vom 28. 1. 2010: *Mädchen nach 15 Tagen aus Trümmern gerettet.*
http://nachrichten.t-online.de/erdbeben-in-haiti-maedchen-nach-15-tagen-aus-truemmern-gerettet/id_21529764/index

¹¹ Tage nach dem Erdbeben darf natürlich ein israelisches Rettungsteam einen Mann lebend „bergen“.
 (24. 1. 2010: ARD-Nachrichten [20:00] oder ZDF-Nachrichten [19:00])

³ <http://www.bild.de/BILD/news/2010/01/27/gasexplosion-luettich/hier-stuerzt-ein-haus-ein.html>

gemacht die Sicherheitslage vor Ort. Wir konnten zwar im Einsatzgebiet nicht ohne bewaffneten Schutz der UN bewegen.“ (Vgl. Artikel 200)

Auf jeden Fall „strömen“ US-Soldaten ins besetzte Land: Am Samstag (23. 1. 2010) trafen weitere US-Soldaten für den Hilfseinsatz in Haiti ein. Bis Sonntag sollen insgesamt 20.000 US-Soldaten in Haiti oder auf Schiffen vor der Küste sein ...⁴

Ein weiterer Bericht lautet⁵:

Port-au-Prince. 22 Jänner 2010. Tausende Helfer kämpfen um Haiti – eine davon ist Sabine Wartha. Sie schildert einen Tag in der Beben-Hölle.

Fast kein Schlaf, der tägliche Kampf gegen den Tod, die schrecklichen Bilder immer im Kopf. Seit einer Woche ist Sabine Wartha für die Caritas in Haiti. In Österreich schildert sie, wie die Helfer um das Leben Tausender Haitianer kämpfen – darunter viele Kinder und Babys:

- *6.30 Uhr: Nacht im Freien: „Ich wache nach einer weiteren Nacht im Freien auf. Wir schlafen nicht mehr in Häusern, die Angst vor Nachbeben ist zu groß. Wir haben 25 Zelte in einem Innenhof aufgebaut, für Caritas-Mitarbeiter, die Suchtrupps. Hier verbringen wird zusammengepfercht die Nächte. Es ist alles sehr eng. aber okay.“*
- *7.10 Uhr: Das einzige Essen: „Ich frühstücke, es ist meine einzige Mahlzeit bis spät in die Nacht. Wir besprechen die Lage, die Aufgaben für den Tag. Die Lage ist noch immer entsetzlich, es gibt noch so viel zu tun. Die Lastwägen mit Essen und Wasser müssen befüllt werden.“*
- *9 Uhr: Tausende stellen sich um Essen an: „Wir sind an unseren Stützpunkten angekommen Es geht um die Verteilung von Lebens-mitteln, das geht immer nur mit Militär. Die Menschen sind schon so verzweifelt dass es immer wieder zu Unruhen kommt. Tausende, Abertausende stellen sich an unserer Verteilstation wieder um das Nötigste an Es ist extrem heiß, Wasser ist deshalb am wichtigsten. Die Bedingungen sind grauenhaft.“*



(Man achte auf die große Anzahl von UN-Blauhelm-Soldaten bei der Essensverteilung)

⁴ http://nachrichten.t-online.de/erdbeben-haiti-112-000-leichen-und-wieder-ein-geretteter/id_21481968/index

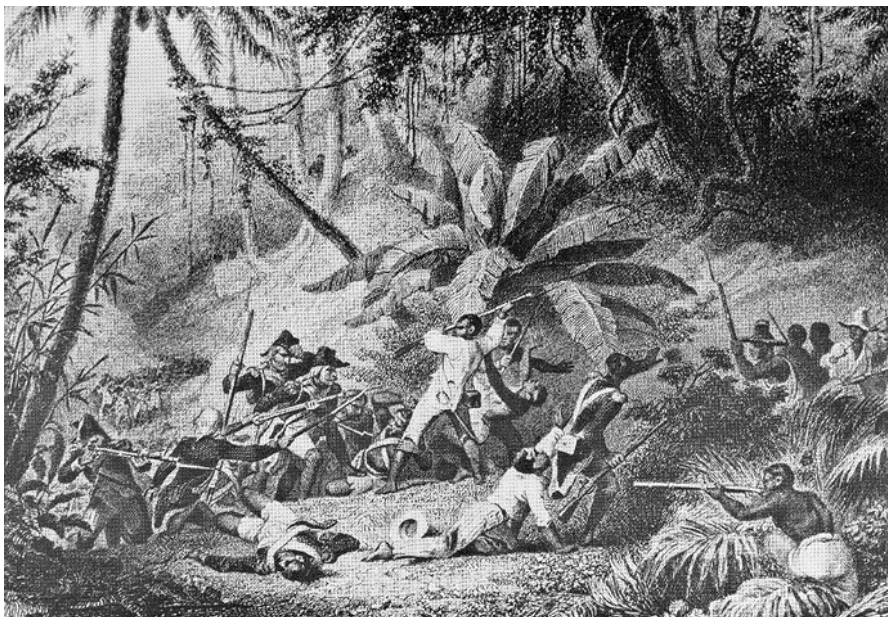
⁵ <http://www.oe24.at/welt/weltchronik/haiti/Helferin-berichtet-aus-Beben-Hoelle-0623723.ece>

- 12.30 Uhr: Kann nicht essen: „Es ist Zeit zum Essen, aber ich kann nicht. Ich kann nicht neben diesen ganzen Menschen zu essen beginnen, die gar nichts haben.“
- 16.30 Uhr: „Grauenhaft“: „Wir verteilen Tabletten zur Wasserreinigung. Essen. Trinken. Die Bedingungen für die Menschen sind grauenhaft. Bis zu 30 000 Menschen warten (!!!). Jeder hilft jedem, wir müssen UNO-Soldaten mit Getränken versorgen.“
- 23.30 Uhr: Erst wieder um Mitternacht ins Bett: „Erst spät kommen wir ins Lager zurück. Wir essen noch etwas, schreiben Berichte. Dann müssen wir Kraft tanken, für den neuen Tag im Bebengebiet.“

Kommen wir zur Geschichte Haitis zurück (vgl. Artikel 198/199):

Entdeckt wurde die Insel Hispaniola von Christoph Kolumbus im Jahre 1492. Am 6. Dezember betritt er als erster Europäer die Nordküste im heutigen Haiti und errichtet eine Siedlung, die er — das Weihnachtsfest vor Augen — La Navidad nennt. 1496 wurde Santo Domingo gegründet, die heutige Hauptstadt der Dominikanischen Republik. Die Ureinwohner Hispaniolas, die Tainos, besaßen die höchstentwickelte indianische Zivilisation der gesamten Karibik. Man vermutet, dass sie aus den Urwäldern Südamerikas in mehreren Schüben zugewandert sind. Um derlei Kultur scherten sich die spanischen Eroberer einen Dreck. Durch die menschenverachtende Grausamkeit und paranoide Goldgier der Spanier wurden die Indianer in kürzester Zeit so dezimiert, dass 1560 nur noch dreizehn Ureinwohner übrig waren. Diese wurden schließlich durch eingeschleppte Krankheiten und mordlüsterne Einwanderer ausgerottet.

Um die Insel Hispaniola entbrannte alsbald ein Kampf der damaligen Großmächte Spanien, Frankreich und England. 1697 trat Spanien den Westteil der Insel, also das heutige Haiti, an Frankreich ab. Frankreich überließ 1763 den Engländern ganz Kanada, um die einstmals reichste Kolonie der Karibik, das berühmte „Cap Haitie“, behalten zu dürfen. Zwischenzeitlich war Hispaniola von afrikanischen Sklaven bevölkert, die als billige Arbeitskräfte importiert wurden. Doch insbesondere im haitianischen Teil der Insel gährte es. Sklavenaufstände waren an der Tagesordnung. Haitis großer Freiheitsheld Toussaint Louverture einigte die Massen und proklamierte die Bürgerrechte. Sein Nachfolger Jean-Jaques Dessalines vertrieb schließlich in blutigen Gefechten die malariageschwächten französischen Soldaten und Pflanzer.



(Sklavenaufstand in Haiti)

1804 erklärt Haiti nach zwölfjährigem Freiheitskampf seine Unabhängigkeit von Frankreich. Die einzigen Sklaven, die sich je selbst befreit hatten. Dieses schwarze Selbstbewusstsein findet man nirgendwo auf der Welt. In Haiti ist deshalb der Ausdruck „Neger“ kein Schimpfwort, sondern bedeutet in der creolischen Landessprache „Mensch“.

Doch Freiheit vom Sklavenjoch heißt deshalb nicht immer mehr Rechte. Einer der größten Neger-Despoten war Henri Christophe (1767-1820), der großenwahnsinnig geworden, sich 1811 zum König von Haiti krönen ließ und nach Potsdamer Vorbild das Schloss „Sanssouci“ in Milot errichten ließ. Ein dreistöckiger Monumentalbau mit Kronleuchtern, Wandtäfelungen Marmor, edlen Teppichen und feinen Bädern. Aus Furcht vor einer ausländischen Invasion ließ der schwarze Despot von über 200 000 Zwangsarbeitern auf dem 945 m hohen Pic La Fernere die mächtigste Festung außerhalb Europas bauen. 365 Kanonen und 15 000 Soldaten sollten die neue Freiheit von Haiti schützen. Dazu kam es nie. „Sanssouci“ wurde durch ein Erdbeben zerstört, die „Citadelle La Fernere“ blieb Haitis „Achstes Weltwunder“ ohne Funktion.

Die Beziehungen zu den Inselnachbarn waren indes nicht ungetrübt. Immer wieder versuchte König Henri I die von Mulatten gehaltene Hafenstadt Santo Domingo einzunehmen, was ihm aber nicht gelang. 1821 erklärte Nunez de Caceres die Unabhängigkeit des Ostteils von Hispaniola, doch bereits ein Jahr später eroberte der haitianische Präsident Jean-Pierre Boyer die gesamte Insel. Bürgerkriege überzogen das ganze Land, aber erst 1844 wurden die Haitianer vertrieben und die Dominikanische Republik ausgerufen. Hispaniola war endgültig geteilt und ging hüben wie drüben getrennte Wege. Die Grenze zur Dominikanischen Republik schafft eine Trennung der Insel in ein lateinamerikanischen und einen schwarzafrikanischen Teil⁶. (Zur Geschichte Haitis im 20. Jahrhunderts siehe Artikel 198/199)

In ihrem wichtigen Buch *Die TranceFormation Amerikas*⁷ schreibt die Ex-Mind-Control-Sklavin Caty O'Brien über Haiti:

(CIA-Direktor William „Bill“) Casey begann, meine Jesuiten-/Vatikan-programmierte Grundpersönlichkeit zu manipulieren, mit der Expertise, die für die gegenwärtigen gemeinsamen Operationen von CIA und Katholiken charakteristisch ist. Casey, den Reagan als einen „Mann mit einer Vision“ bezeichnete, formte mein Jesuiten-/Mind-Control-programmiertes „Verständnis“ der Welt: „Ich habe eine Weltvision,⁸ eine Vision des Friedens. Indem wir die eher gewalttätigen Splittergruppen in den Gesellschaften der Welt entfernen und sie durch vertrauenswürdige Führer unter einer Weltregierung ersetzen, mit einer vereinigten Weltkirche, wird die Vereinigung unaufhaltsam sein. ...

Indem er sich auf meine Mind-Control-Verwicklung bei Operationen in Haiti via NCL⁹ bezog, definierte Casey „die Sache“ weiterhin. „Deine von Herzen stammende Mission in Haiti hat mir bei meiner Verfolgung der Weltvision geholfen, damit die Leute dort ihren hedonistischen Voodoo-Glauben ablegen und ihre Augen auf Gott und seine göttlichen Wege richten. Sie haben sich dort selbst eine Atmosphäre des Bösen geschaffen, und deswegen wird ihr Land von

⁶ http://www.unterwasserwelt.de/html/haiti_geschichte.html

⁷ S. 322-325, Moskito-Verlag, 2003

⁸ Unter Anmerkung 2 steht im Text:

World Vision war/ ist eine von Jesuiten kontrollierte Organisation, die die Kirchen unter dem Versprechen, damit den Weltfrieden zu verbreiten, dazu verbreiten, ihr Geld zu geben. Was sie aber nicht sagten, war, was mit dem Geld tatsächlich finanziert wurde: Ein Weltfriedensplan unter Mind-Control.

⁹ Norwegian Caribbean Lines

einer biblischen Plage heimgesucht werden. Der Herr hat mich dazu bewegt, Menschen, die unsere Sache teilen, an die richtige Stelle zu bewegen, und diejenigen zu entfernen, die dem Weg des Friedens im Weg stehen. Aus diesem Grund muss deine Mission in Haiti zu einem Abschluss gebracht werden. Baby Doc¹⁰, in seiner unermüdlichen Hingabe zur Errettung der von Dämonen Besessenen, kann nicht länger die Last tragen, seine Leute den schrecklichen Tod sterben zu sehen, der ihnen von jenen gebracht wird, die der Hölle geweiht sind.

Wir haben keine andere Alternative, als den göttlichen Rat zu befolgen, und ihn vor der Vernichtung zu bewahren. Aus diesem Grund werden wir die Missionare hinschicken (jesuitische Söldner), um die Bevölkerung zu impfen, mit einem Impfstoff, der durch seinen speziellen Aufbau nur diejenigen verschont, die im Herzen gut sind. Alle Versuche, Haiti am finanziellen Tropf zu halten, werden aufhören. Der Tourismus muss gestoppt werden, um der Unschuldigen willen, die dieses geplagte Land besuchen wollen. Trotz unserer Differenzen hat sich Baby Doc mit den Anordnungen des Vatikans abgefunden, zu seinem eigenen Besten in diesem von Dämonen geplagten Land, und jetzt wird er von seinem Posten zurücktreten. Wir schulden es ihm, ihn in Sicherheit zu bringen.

Es ist unsere Pflicht als Amerikaner und Kinder Gottes, den Anweisungen unseres Herrn und Meisters zu gehorchen und die Weltvision voranzutreiben. Es ist deine Pflicht als Amerikanerin und Kind Gottes, das Verständnis darüber zu erwecken, dass Gott gesprochen hat, und dass eine Plage bevorsteht. Baby Doc wird gerade auf die Übergangsphase vorbereitet und wartet auf Worte, die ihm die Richtung weisen. Du wirst ihm diese Worte überbringen.“

Mit meinen verzerrten Auffassungen und dem einprogrammierten katholisch-jesuitischen „Verständnis“ wurde ich darauf vorbereitet, „in religiöser Demut“ alles und jedes zu akzeptieren, was mir aufgetragen wurde. Ich glaubte, dass es sich bei der Revolution in Haiti um einen heiligen Krieg handelte, und war nie fähig, zu erkennen, dass es sich nur um einen Testlauf im Kampf um die Gehirne in diesem vierte-Welt-Land handelte.

Die Zuneigung, die ich für die haitianische Bevölkerung fühlte, war mehr als ein religiöses Verständnis für diese Leute, die abwechselnd dem katholischen Wunderglauben¹¹ und dann wieder dem Voodoo-Zauber opferten. In der Tat erspürte ich unbewusst andere gefolterte Mind-Control-Sklaven in dieser von Menschen erschaffenen Hölle namens Haiti. Auf bewusster Ebene weiß ich jetzt, dass dies teilweise durch die sichtbaren Narben von Stun-Guns/ elektrischen Bullentreibern geschah, und durch das immer gegenwärtige Plastik-Lächeln, das nie zu ihren wie tot erscheinenden Augen durchzudringen schien. Die Kinder klammerten sich an ihre Mütter, die mit aufgerissenen Augen dastanden, während sie ihre Aufgaben in roboterhafter Unterwürfigkeit ausübten. Über die Jahre hatte ich diese Charakteristiken auch bei anderen Sklaven schon gesehen, aber niemals hatte ich ein ganzes Land in Trance angetroffen. ...

¹⁰ Siehe Artikel 199

¹¹ Unter Anmerkung 4 steht im Text:

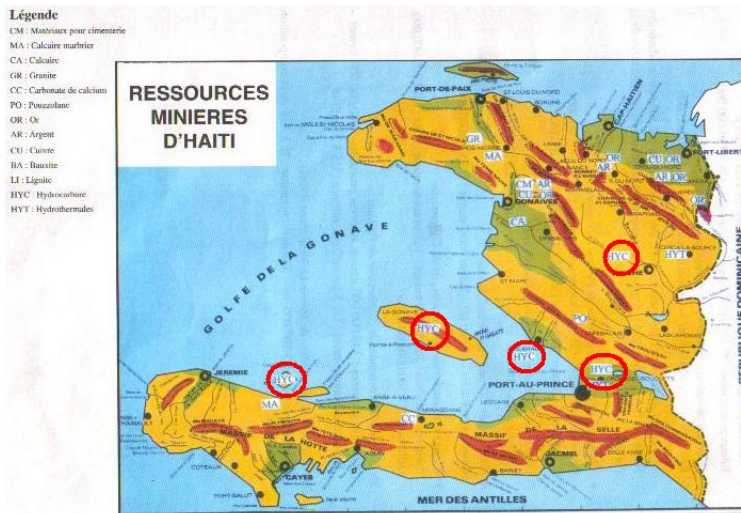
Da die Katholiken ihre Kräfte mit den Vereinten Nationen zusammengeschlossen hatten, um die Welt durch Mind-Control der Massen zu übernehmen, war der Einfluss der Jesuiten auf Haiti nun komplett. Indem man viel von den Zeremonien beibehielt und eine buchstäbliche Interpretation vom Essen des Leibes und Trinken des Blutes durchsetzte und damit eine spiegelbildliche Umkehrung von Gut und Böse erreichte, wurden der Katholizismus und Voodoo ein- und dasselbe, genauso wie der Katholizismus und die Vereinten Nationen.

Die katholischen Nachrichten (Titel: Erdbeben eine Folge vom "Pakt mit dem Teufel"?) schreiben am 17. 1. 2010¹²: *US-Fernsehprediger Pat Robertson kritisiert Voodoo-Kult - Jean-Bertrand Aristide hatte den Voodoo-Kult zur zweiten Staatsreligion neben dem Katholizismus erklärt.*

Port-au-Prince/Virginia Beach (kath.net/idea) Der evangelikale US-Fernsehprediger Pat Robertson (Virginia Beach/Bundesstaat Virginia) sieht im Erdbeben von Haiti die Folge eines „Pakts mit dem Teufel“. Die Bevölkerung habe diesen Pakt Ende des 18. Jahrhunderts geschlossen, um von den französischen Kolonialherren befreit zu werden, sagte der 79-Jährige im TV-Sender Christian Broadcasting Network (CBN). Der Teufel habe diese Vereinbarung angenommen und die Haitianer hätten die Franzosen „hinausgeworfen“. Übrigens war am 10. 1. 2010 Welt-Voodoo-Tag¹³. 2 Tage später erfolgte das „Erdbeben“.

Noch ein Hinweis¹⁴. Freeman schrieb am 22. 1. 2010:

Als Ergänzung zum meinem Artikel "Haiti hat riesige Ölreserven und Uran"¹⁵, hier eine Karte der Bodenschätze von Haiti. Die fünf wichtigsten Ölfelder habe ich rot eingekreist. Die Karte stammt aus dem "Weissbuch" von Fanni Lavalas:



Neben Erdöl gibt es noch weitere wertvolle Mineralien. Außerdem gibt es Berichte der Einheimischen, das Öl tritt an manchen Stellen sogar aus dem Boden bzw. die Erde ist mit Öl durchtränkt.

Mindestens drei kanadische Konzerne schürfen nach Gold und Kupfer im Nordosten von Haiti und zwei davon haben ihre Tätigkeit im vergangenen Jahr ausgebaut. Es handelt sich dabei um St. Genevieve, Eurasian Minerals und Majescor. Diese Firmen und speziell St. Genevieve kamen nach Haiti im Jahre 1997, unter der Lavalas Regierung von Präsident Rene Preval. Sie erhielten eine Konzession für 25 Jahre.

Außer Erz wird auch Marmor in sehr hoher Qualität gewonnen und in die Welt verkauft.

Ex-Verteidigungsminister warnt vor "Übernahme" von Haiti durch die USA:

¹² <http://kath.net/detail.php?id=25268> (Hinweis bekam ich)

¹³ Hinweis bekam ich
<http://www.feste-der-religionen.de/feste/voodoo-fest.html>

¹⁴ <http://alles-schallundrauch.blogspot.com/2010/01/karte-der-bodenschatze-von-haiti.html> (Hinweis bekam ich)

¹⁵ <http://alles-schallundrauch.blogspot.com/2010/01/haiti-hat-riesige-olreserven-und-uran.html>

Der ehemalige Verteidigungsminister von Haiti, Patrick Elie, hat vor der Militarisierung der Erdbebenhilfe gewarnt, nach dem Washington betätigt, 12'000 US-Truppen wären in und um Haiti im Einsatz. Er sagte:

"Es gibt keinen Krieg hier. Wir benötigen nicht so viele Soldaten."

Nachdem die US-Truppen, welche den Flughafen übernommen haben, zwei mexikanische Maschinen mit Hilfslieferungen abgewiesen haben und auch mehrmals Frachtflugzeug von "Ärzte ohne Grenzen" keine Landeerlaubnis erteilte¹⁶, sagte der ehemalige Minister:

"Die Entscheidung wer am Flughafen landen darf und wer nicht, sollte durch Haiti entschieden werden. Sonst ist es eine Machtübernahme und die Bedürfnisse der Haitianer werden nicht berücksichtigt."

Am Mittwoch hat ein weiteres Beben der Stärke 6,1 Haiti erschüttert. Das Epizentrum lag ca. 60 Kilometer westlich von Port-au-Prince.

Die US-Truppen haben vier Flughäfen übernommen: In der Zwischenzeit besetzt das US-Militär vier Flugplätze. Neben dem Hauptflughafen in Port-au-Prince, auch den von Jacmel an der Südküste. Dazu in der Dominikanischen Republik den von San Isidro und Barahona, wie der Oberkommandierende von "US Southern Command", General Douglas Fräser bestätigte. ...

Abschließend noch der Musikvideo-Hinweis (und ein Bild): www.youtube.com:

Bartok: Romanian Dances¹⁷



(Paul Gauguin *Das kleine Tal*)

¹⁶ Vgl. Artikel 200

¹⁷ <http://www.youtube.com/watch?v=UHZt6ITdSto>